



Forschungsbereich Religiöse Gemeinschaften
und nachhaltige Entwicklung

KURZSTELLUNGNAHME

02/2018

Was sind *African Initiated Churches*?

Philipp Öhlmann
Marie-Luise Frost
Wilhelm Gräb
Humboldt-Universität zu Berlin

Zusammenfassung:

African Initiated Churches sind in Afrika gegründete christliche Religionsgemeinschaften, denen etwa ein Drittel der afrikanischen Christenheit angehört. Die primäre Gemeinsamkeit dieser Bewegung von Kirchen ist ihre Entstehung in Afrika. Viele der *African Initiated Churches* zeichnen sich darüber hinaus durch eine mit der Wirksamkeit spiritueller Kräfte rechnende



St. John's Apostolic Faith Mission, Carletonville, Südafrika

Weltansicht, enge Bezüge zu lokalen afrikanischen Kulturen und ein in der Spiritualität zentriertes Menschenbild aus. Die ersten *African Initiated Churches* waren Abspaltungen von Missionskirchen im 19. Jahrhundert. Anfang des 20. Jahrhunderts nahm die Bewegung Elemente afrikanischer Kulturen auf und heute findet sie ihre Ausprägung oft in charismatischen Pfingstkirchen.

Was sind *African Initiated Churches*?

1. Einleitung

Die afrikanische Christenheit hat sich in den vergangenen 100 Jahren fundamental verändert. In einer „**Afrikanischen Reformation**“ (Allan Anderson) entstanden neue, afrikanische Ausprägungen christlicher Kirchen, die *African Initiated Churches*. Während die afrikanische Christenheit zu Beginn des 20. Jahrhunderts überwiegend von der katholischen und den historischen protestantischen Kirchen geprägt war, gehört heute etwa ein Drittel der Christinnen und Christen *African Initiated Churches* an.

2. Definition

African Initiated Churches sind **christliche Religionsgemeinschaften, die ihren Ursprung in Afrika haben**. Sie bilden keine homogene und klar abgrenzbare Konfessionsfamilie im traditionellen Sinne. Vielmehr bezeichnet dieser in der Wissenschaft verwendete Begriff eine Bewegung von Kirchen unterschiedlicher Ausprägung, deren primäre Gemeinsamkeit ihre Entstehung im kolonialen und postkolonialen Afrika des 19. und 20. Jahrhunderts ist.¹ Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie **von Afrikanern und Afrikanerinnen gegründet wurden und nicht unmittelbar aus den europäischen oder nordamerikanischen Missionsinitiativen des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgegangen** sind.² Es handelt sich um eine uneinheitliche Bewegung von zehntausenden Kirchen, von denen die kleinsten nur einige Dutzend Mitglieder haben, während die größten von ihnen, wie die Zion Christian Church in Südafrika oder die Redeemed Christian Church of God in Nigeria, Mitgliederzahlen im zweistelligen Millionenbereich für sich beanspruchen. Die geeignetsten deutschen Entsprechungen des Begriffs der *African Initiated Churches* sind Afrikanische Freikirchen und Afrikanisch-Unabhängige Kirchen. Neben ihrem Ursprung im neuzeitlichen Afrika lassen sich folgende übergreifende Charakteristika festhalten, die auf einen Großteil dieser Kirchen zutreffen:

- **Institutionelle und finanzielle Unabhängigkeit** von historisch-europäischen Konfessionsfamilien.
- Eine **mit der Wirksamkeit spiritueller Kräfte rechnende Weltsicht**. Den meisten der *African Initiated Churches* ist der Glaube gemein, dass der Heilige Geist und andere spirituelle Kräfte, wie verstorbene Vorfahren oder Geister, auf die materielle und soziale Welt einwirken. Auch wenn zum Teil signifikante Unterschiede in der Positionierung zu traditionellen afrikanischen Glaubenssystemen auszumachen sind, bestehen **enge Bezüge zu lokalen afrikanischen Kulturen**. „Unsere Kirche bettet das Christentum kulturell ein und macht es so relevant für die Bedürfnisse der Menschen“, hebt ein Kirchenleiter hervor. Gleichzeitig verfügen die Kirchen über ein Kultur transformierendes Potenzial.

¹ Um diese übergreifende und primäre Gemeinsamkeit hervorzuheben wird hier bewusst der Begriff *African Initiated Churches* verwendet und anderen gebräuchlichen Begriffen wie *Independent*, *Indigenous*, *Instituted* und *International* vorgezogen. Die hier verwendete Definition schließt die afrikanischen Pfingstkirchen ein.

² Auch die orthodoxen Kirchen, beispielsweise in Ägypten und Äthiopien, sind in Afrika jenseits neuzeitlicher Missionsbewegungen entstandene Kirchen. Sie sind jedoch in ihrer Entstehungsgeschichte und Theologie deutlich verschieden von den im 19. und 20. Jahrhundert in Afrika entstandenen Kirchen, so dass sie hier nicht unter die Bezeichnung *African Initiated Churches* gefasst werden.

- Ein **in der spirituellen Dimension zentriertes Menschenbild**. Für *African Initiated Churches* gehört spirituelle Praxis unabdingbar zum menschlichen Leben. In ihrer auf Befreiung gerichteten Spiritualität, im Gebet und in Gottesdiensten, finden die Menschen die Kraftquelle für alle ihre sozialen, kulturellen und ökonomischen Aktivitäten. Ihre Spiritualität formiert auch ihre Vorstellungen von einem guten Leben und nachhaltiger Entwicklung, die sich nicht nur auf die materielle Existenz erstrecken, sondern auch gute soziale Beziehungen und die Erfüllung mit göttlicher Geisteskraft einschließen. Daher sehen die Kirchen es als ihre Aufgabe an, Menschen Unterstützung auf der spirituellen, materiellen und sozialen Ebene zur Bewältigung von spirituellen, materiellen und sozialen Problemen zu bieten.

3. Entstehungsgeschichte

Hilfreich für das Verständnis dieser Kirchen und ihre Kategorisierung ist ein Blick auf ihre Entstehungsgeschichte. Es lassen sich vor allem **drei Phasen der Entstehung** nachzeichnen, die unterschiedliche Ausprägungen von *African Initiated Churches* hervorbrachten.

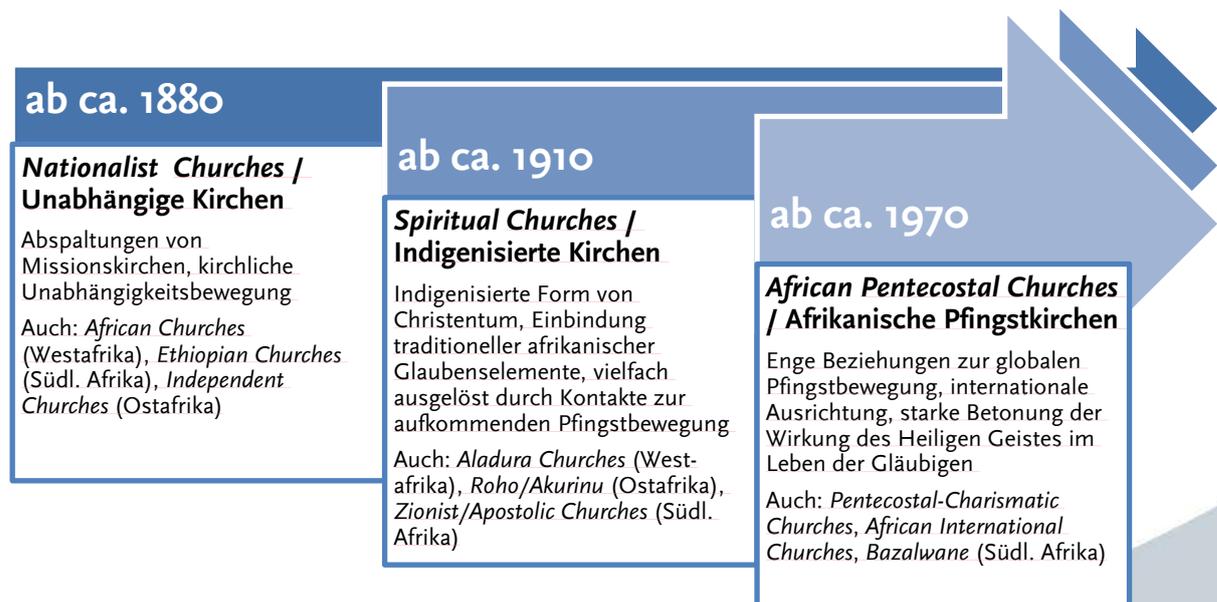
Die ersten der hier als *African Initiated Churches* bezeichneten Kirchen entstanden als **Abspaltungen von Missionskirchen**. Christinnen und Christen lösten sich von den europäischen Missionskirchen und gründeten Kirchen unter eigener Leitung. In ihrer Theologie waren diese Kirchen oft den Kirchen ähnlich, von denen sie sich abspalteten. Es handelte sich um eine antikoloniale Bewegung in Kirchen. Oftmals bestand eine ideologische Nähe zu politischen Unabhängigkeitsbewegungen. Aufgrund des Fokus auf der eigenen Unabhängigkeit wurden diese Kirchen oft als *Nationalist Churches* oder *Independent Churches* bezeichnet. In verschiedenen Regionen Afrikas sind unterschiedliche Selbstbezeichnungen für diese erste Generation von *African Initiated Churches* anzutreffen: *African Churches* (Westafrika), *Ethiopian Churches*³ (Südliches Afrika), *Independent Churches* (Ostafrika). Die erste Generation der *African Initiated Churches* spielt heute in vielen Ländern keine große Rolle mehr. Viele der Kirchen sind entweder verschwunden oder haben lokale Glaubenselemente aufgenommen, so dass sie nunmehr der zweiten Generation der *African Initiated Churches* zugerechnet werden müssen.

Diese zweite Generation von *African Initiated Churches* entstand seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Während in der ersten Generation der Fokus auf der Eigenständigkeit lag, kam in der **zweiten Generation eine Indigenisierung der Glaubensformen und -inhalte** hinzu. Elemente traditionell afrikanischer Religionen und lokaler Kultur wurden in die christliche Glaubenspraxis integriert. Kennzeichnend für diese Kirchen ist eine mit der Wirksamkeit spiritueller Kräfte rechnende Weltsicht. Spirituelle Kräfte, die gut oder böse sein können, beeinflussen danach die physische und soziale Welt. Afrikanisch-spirituelle Weltsicht wurde mit dem christlichen Glauben verbunden. Dem Heiligen Geist kommt in der Theologie dieser Kirchen eine hervorgehobene Bedeutung zu. Der Beginn dieser Entwicklung war beeinflusst von pfingstkirchlichen Erweckungsbewegungen in Nordamerika Anfang des 20. Jahrhunderts. Kennzeichnend für viele dieser oft als *Spiritual Churches* oder *Indigenous Churches* bezeichneten Kirchen sind unter anderem die Erwachsenentaufe durch Vollimmersion, eine normative Verhaltensethik basierend auf einer wörtlichen Schriftauslegung, die Bedeutung geheiligter Objekte und von den Gläubigen getragene, meist weiße, liturgische Gewänder. In den *Spiritual Churches* versammelten sich die sozial Marginalisierten. Auch heute sind in ihnen insbesondere die unteren Einkommens- und Bildungs-

³ Die Bezeichnung „Ethiopian“ stammt hierbei aus der englischen Übersetzung des biblischen Psalm 68, Vers 31: „Ethiopia shall soon stretch out her hands unto God.“

schichten repräsentiert. Selbstbezeichnungen dieser Kirchen sind *Aladura Churches* (Westafrika), *Roho/Akurinu* (Ostafrika), *Zionist/Apostolic Churches* (Südliches Afrika).

Erwachsenentaufe, normative Verhaltensethik und von Verbalinspiration ausgehende Schriftauslegung sind ebenso Charakteristika der **dritten Generation der African Initiated Churches**, der **afrikanischen Pfingstkirchen** oder auch **afrikanischen charismatischen Pfingstkirchen**. Sie haben enge Verbindungen zur globalen Pfingstbewegung. Mit den *African Initiated Churches* der zweiten Generation teilen sie eine Weltsicht, in der spirituelle Kräfte die materielle und soziale Welt beeinflussen. Allerdings erfolgt in der Regel eine stärkere Abgrenzung gegenüber traditionellen afrikanischen Glaubenssystemen und lokaler Kultur. Auch in den afrikanischen Pfingstkirchen kommt dem Heiligen Geist eine zentrale Bedeutung zu. Häufig ist die durch die Taufe affirmierte „Wiedergeburt im Heiligen Geist“ konstitutiv für die Identität der Gläubigen. Charakteristisch für die dritte Generation von *African Initiated Churches* sind von charismatischen Predigern gehaltene, bewusst lebhaft und unter Verwendung moderner Soundsysteme zeitgemäß gestaltete Gottesdienste, in denen Emotionalität und individuelle religiöse Erfahrung eine große Rolle spielen. Häufig wird ein Wohlstandsevangelium (*Prosperity Gospel*) gepredigt, nach dem göttlicher Segen denen gilt, die nach wirtschaftlichem Erfolg streben. Die afrikanischen Pfingstkirchen entstanden in vielen Ländern nach der politischen Unabhängigkeit von den Kolonialmächten. Häufig versammeln diese auf Erfolg und Aufstieg gerichteten Kirchen gerade die Angehörigen der aufstrebenden urbanen Mittelschichten. Sie sind aber mittlerweile auch in ländlichen Regionen und in ärmeren Bevölkerungsschichten vielfach vertreten.



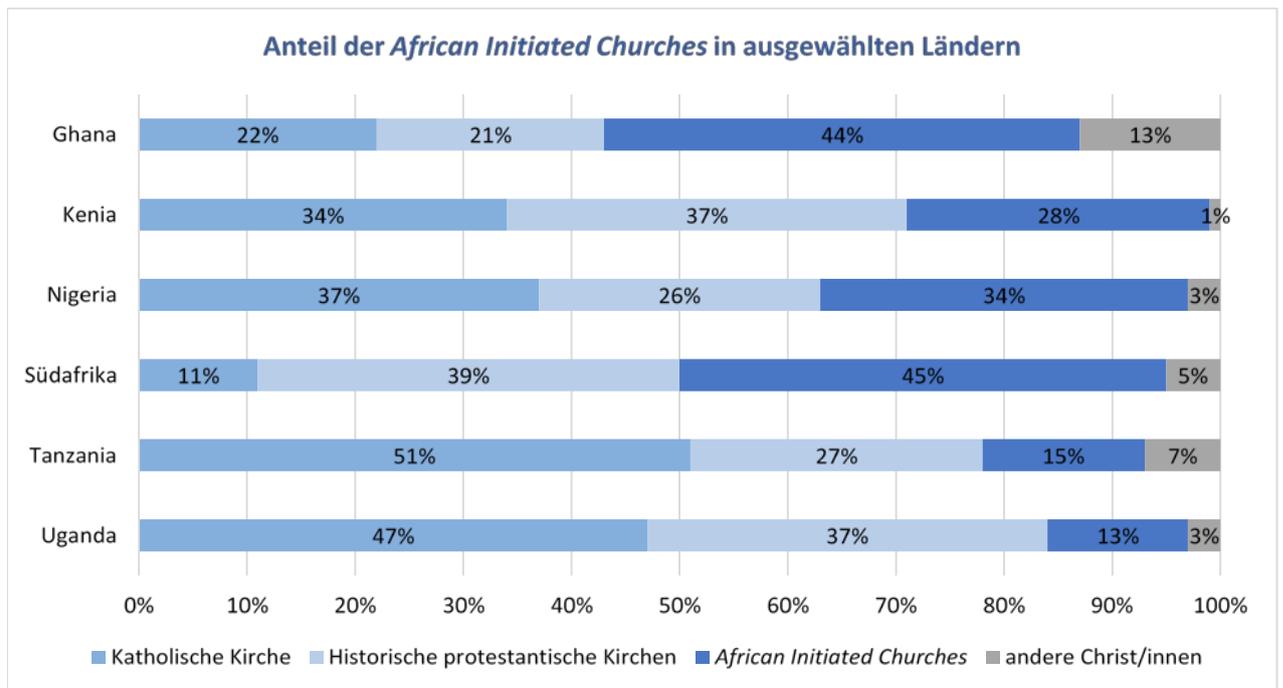
Schematische Darstellung der Entstehung der *African Initiated Churches*

5. Ökumenische Zusammenarbeit

Die Beziehungen der *African Initiated Churches* untereinander unterscheiden sich regional sehr stark. In Südafrika beispielsweise gibt es keine repräsentativen Zusammenschlüsse. Viele *African Initiated Churches* ordnen sich losen Clustern zu, die zum Teil nach dem theologischen Selbstverständnis, zum Teil aber auch lediglich regional zu unterscheiden sind. In anderen Ländern Afrikas ist die übergreifende Identität stärker. Sie drückt sich unter anderem in der Mitgliedschaft im **Dachverband Organization of African Instituted Churches (OAIC)** aus. In der OAIC sind über 270 Kirchen aller drei Kategorien aus allen Teilen Afrikas südlich der Sahara mit über 60 Mio. Mitgliedern vertreten. Die OAIC arbeitet mit einer Vielzahl anderer christlicher Organisationen zusammen, unter anderem dem Ökumenischen Rat der Kirchen und mehreren europäischen und nordamerikanischen kirchlichen Entwicklungswerken. Ferner ist die OAIC Mitglied in der All African Conference of Churches. Auch ihre regionalen Kapitel sind in ökumenische Zusammenschlüsse eingebunden, beispielsweise in Nigeria in der Christian Association of Nigeria oder in Kenia im National Council of Churches of Kenya und dem Inter-Religious Council of Kenya. Grundsätzlich sind die Beziehungen zwischen *African Initiated Churches* und Missionskirchen in West- und Ostafrika enger als in Südafrika. Insbesondere die *African Initiated Churches* der dritten Generation, die Afrikanischen Pfingstkirchen, sind oft stark auf die globale Pfingstbewegung ausgerichtet. Sie bilden zum Teil eigene Zusammenschlüsse, die ihre Identität als Teil der Pfingstbewegung hervorheben. Ein Beispiel ist das Ghana Pentecostal and Charismatic Council.

6. Zahlenmäßige Relevanz

Genauere Angaben zu Mitgliedszahlen von *African Initiated Churches* zu machen, ist schwierig. Volkszählungen umfassen in vielen afrikanischen Ländern (wie in Tansania und Nigeria) nicht die Religionszugehörigkeit oder differenzieren nicht zwischen verschiedenen christlichen Konfessionen. In den folgenden Übersichten wird daher auf die 2010 veröffentlichte Umfrage „Tolerance and Tension: Islam and Christianity in Sub-Saharan Africa“ des Pew Forum on Religion & Public Life zurückgegriffen, für die in 19 afrikanischen Ländern repräsentative Umfragen durchgeführt wurden. Diese Zahlen bieten in Bezug auf die *African Initiated Churches* aber lediglich grobe Anhaltspunkte. Zum einen ändern sich angesichts der großen Dynamik innerhalb der christlichen Kirchen die Zahlen rapide. Zum anderen sind viele Mitglieder der katholischen Kirche oder der historischen protestantischen Kirchen gleichzeitig auch Mitglieder von *African Initiated Churches*, tauchen aber als solche nicht in der Statistik auf. Aufgrund der oft geringeren Institutionalisierung, gerade der vielen kleinen *African Initiated Churches*, unterschätzen die verfügbaren Zahlen tendenziell die zahlenmäßige Relevanz dieser Kirchen.



Ghana: Bevölkerung: 26 Mio. (2012), 69% Christ/innen, Quelle: Ghana Living Standards Survey (Round 6), 2012; **Kenia:** Bevölkerung: 41 Mio. (2010), 88% Christ/innen, Quelle: Pew Forum, 2010; **Nigeria:** Bevölkerung: 159 Mio. (2010), 46% Christ/innen, Quelle: Pew Forum, 2010; **Südafrika:** Bevölkerung: 51 Mio. (2010), 87% Christ/innen, Quelle: Pew Forum, 2010; **Uganda:** Bevölkerung: 39 Mio. (2014), 85% Christ/innen, Quelle: National Population and Housing Census, 2014.

Literatur

Anderson, Allan. 2001. African Reformation. African Initiated Christianity in the 20th Century. Trenton: Africa World Press.

[Molobi, Masilo Victor. 2012. The Relationship between the WCC and OAIC: An Assessment of mutual Influence on Ecumenical Praxis. Studiae Historiae Ecclesticae 38 \(2\), 101–118.](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm. 2016. African Initiated Churches' Potential as Development Actors. HTS Teologiese Studies / Theological Studies 72 \(4\).](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm; Schieder, Rolf. 2016. Sind African Initiated Churches geeignete Partner für zukünftige Entwicklungszusammenarbeit? Wissenschaftliches Gutachten. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.](#)

[Organization of African Instituted Churches.](#)

[Pew Forum on Religion & Public Life. 2010. Tolerance and Tension: Islam and Christianity in Sub-Saharan Africa. Washington: Pew Research Center.](#)

Pobee, John S.; Ositelu, Gabriel. 1998. African Initiatives in Christianity. The Growth, Gifts and Diversities of Indigenous African Churches - A Challenge to the Ecumenical Movement. Geneva: World Council of Churches.

[World Council of Churches: African Instituted \(Independent\) Churches.](#)

English summary

African Initiated Churches are churches founded in Africa and by Africans. They represent more than one third of Africa's Christianity. The primary common characteristic of this church movement is its origin on the African continent. Many African Initiated Churches operate in a worldview that assumes spiritual forces to influence the physical world. They are a highly contextual form of Christianity that makes reference to local culture. Spirituality plays an important role in their adherents' daily lives. While at the end of the 19th century the first African Initiated Churches were split-offs from Mission Churches, the movement rapidly incorporated elements of local culture. The most recent branch of African Initiated Christianity are Pentecostal-Charismatic Churches.

Humboldt-Universität zu Berlin
Theologische Fakultät

Forschungsbereich
Religiöse Gemeinschaften
und nachhaltige Entwicklung

Unter den Linden 6
10099 Berlin

rccd.theologie@hu-berlin.de
www.rccd.hu-berlin.de

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)